

# FLASCHENZUG

Kann man 1.650 leere Wasserkisten in einem einzelnen Lastzug transportieren? Edgar Steger aus Grefrath kann.

Text | Jan Bergrath



Seit April fährt Edgar einen der drei neuen DAF XF von Transport Service Mäurers (TSM) aus Grefrath.



Beim Getränkehändler kontrolliert Edgar das vorgeladene Leergut.



**G**ebt uns bitte unser Leergut zurück!" Der ungewöhnliche Hilferuf kommt übers Radio. Einer kleinen Privatbrauerei aus Nordrhein-Westfalen sind während der Fußballweltmeisterschaft die Flaschen ausgegangen, die mit dem Bügel. Jetzt stockt die Abfüllung. Und die Brauerei ruft vor allem die Männer dazu auf, ihre Balkone abzugeben und die Flaschen zurückzugeben.

„Im Sommer haben wir zwar immer am meisten zu tun“, sagt Edgar Steger. „Aber dass es so krass abgeht, habe ich noch nicht erlebt.“ Der Fahrer sitzt in seinem wenige Wochen alten DAF XF. In normalen Sommern sind es vor allem die Grillfeste und die Feiertage am Donnerstag, die seinem Arbeitgeber, dem Transport Service Mäurers (TSM) aus Grefrath, volle Auflieger verschaffen. Gerade mit Leergut. Das landet überwiegend beim Getränkegroßhandel. So wie etwa bei Fako-M in Neuss-Uedesheim, dem Auftraggeber von TSM. Die beliefern mit 90 eigenen Fahrzeugen Handel und Gastronomie vom Drachenfels bei Bonn bis zur holländischen Grenze. „Im Schnitt kriegen die Brunnen und Brauereien von uns

**„Mein Job erfordert eine gewisse Disziplin – und eine Frau, die das mitmacht“**

sieben Prozent mehr Leergut zurück, als wir dort Vollgut abholen“, sagt Edgar. „Auch das ist ein Grund, dass sich mein Chef die Volumenaufleger von Orten angeschafft hat.“

Der Verkehr ist an diesem Morgen typisch für Nordrhein-Westfalen. Auf seiner ersten Tour zu Selters im Westerwald ist Edgar auf dem Rückweg bei Köln in den Berufsverkehr geraten. Das mache jeden Arbeitstag immer ein klein wenig unberechenbar, erzählt er.

Doch zum Glück liegt die Leverkusener Brücke der A 1 nicht auf seiner Tour. Sonst hätte er wegen der Sperrung für schwere Lkw jetzt ein massives Problem.

Sieben Lastzüge hat sein Chef, Rolf Mäurers: zwei Hängerzüge und fünf Zugmaschinen. Für die stehen jeweils zwei Auflieger von

Orten zum Tauschen bereit, eben ein Step-Star sowie ein normaler dreiachsiger Auflieger mit der Safe-Server-Plane. „Die nehmen wir, wenn wir 33 Paletten schweres Vollgut laden, also Bier oder Sprudelwasser in Glasflaschen für Bistros und Restaurants. Damit sind wir genau im Gewichtslimit.“

Vom Arbeitsablauf her sind die Touren ideal organisiert. Gegen zwei Uhr in der Früh ist Edgar heute mit einem vorgeladenen Trai-



Das Schließen der Schiebepane des Orten-Trailers ist eine langwierige Aufgabe.



Fotos | Jan Bergrath

ler mit Leergut von daheim aufgebrochen. „Das erfordert eine gewisse Disziplin, wenn ich am Nachmittag ins Bett gehe, und eine Frau, die das mitmacht.“

Den mit Vollgut beladenen Trailer hat er eben bei Fako-M abgestellt und seinen nun wieder mit Leergut prall gefüllten Step-Star aufgesattelt. „Alles in allem dauert das knapp 45 Minuten.“ Die meiste Zeit geht dabei drauf, die Schiebeplane auf der linken Seite zu schließen. 1.650 leere Wasserkisten für Rheinfels in Duisburg sind drauf, das Maximum, was man in der Getränkelogistik transportieren

**Als Schornsteinfeger wollte sich das berufliche Glück auf den Dächern nicht einstellen**

kann. Bei Leergut spielt es auch keine Rolle, dass der neue DAF 106 mit dem 12,9-Liter Paccar-MX-13-Motor schwerer ist als der alte DAF XF 105, den Edgar vorher steuerte. „Bei Vollgut kommst du schnell an die legale Grenze. 42 Europaletten mit PET-Flaschen sind maximal möglich oder 30 etwas größere Wasserpaletten.“

Auf dem Weg über die A 57 und die A 42 erzählt Edgar von seinem ungewöhnlichen Lebenslauf. Schonsteinfeger hat er auf Drängen der Eltern gelernt. Doch das berufliche Glück auf fremden Dächern wollte sich nicht

einstellen. Und so ging er Ende der 70er-Jahre beim Getränkehandel von Klaus Mäurers in Grefrath ins Lager. Nach seiner Wehrpflicht bei der Bundeswehr kam er dann mit dem dort erworbenen Zweier zurück – als Fahrer im regionalen Lieferverkehr. Bis der frisch verheiratete junge Mann mehr Geld verdienen wollte und zu einer Spedition in den Fernverkehr ging. „Nach vier Jahren hat mich Klaus Mäurers aber gefragt, ob ich nicht zurückkommen wolle, um mit einem eigenen 40-Tonner

Wasser aus Frankreich zu holen.“ So landete Edgar wieder in der Getränkelogistik. In den 90er-Jahren, als Mäurers nach Krefeld zog, wechselte er als Leiter ins Lager. Schließlich fusionierte Fako vor sieben Jahren mit Mäurers zu Fako-M. Und Rolf Mäurers, der Sohn, gründete vor fünf Jahren die TSM. „Ich hatte plötzlich wieder Lust, Lkw zu fahren“, begründet Edgar den erneuten Umstieg vom Büro auf den Bock. „Und seither hole ich aus ganz Deutschland Bier und Wasser. Besser geht's nicht.“

Von der A 42 nimmt Edgar eine Abkürzung nach Walsum, vorbei am Thyssen-Ge-



**Fahrzeugschein**

**Hersteller:** DAF, Eindhoven (NL)

**Motorwagen:** zweiachsiger DAF XF 106.510 (Euro 6) Super Space Cab mit 12-Gang automatisiertem AS-Tronic-Getriebe, ZF-Intarder, Fahrzeugstabilisierung (VSC), Standklimaanlage, LED-Scheinwerfern, beheizbarem Fahrersitz und Kühlschrank. EPA Driver Performance Assistant. Zusatzscheinwerfer und Lampenbügel.

**Auflieger:** dreiachsiger Großvolumen-Spezialauflieger Step-Star von Orten. Spezialplanen mit integrierter Verstärkung, anhebbare Dachkonstruktion. Zertifizierung der Ladegutsicherung nach EN 1264 Code XL für Getränke im dynamischen Dekra-Fahrtst.

**Gewicht Motorwagen:** 8.632 kg  
**Leergewicht Auflieger:** 7.760 kg  
**Zulässiges Gesamtgewicht Zug:** 40 t  
**Gesamtlänge Zug:** 16,50 m

**In Summe sind bei TSM sieben DAF und zehn Auflieger im Umlauf.**



**In Duisburg tauscht Edgar an einer Ladestelle Leer- gegen Vollgut.**



**Klappbare Steckbretter an der rechten Seite des Aufliegers dienen der Formschlüssigkeit.**



**Beim normalen Trailer für Biertransporte muss Edgar die Ladung nach hinten absichern.**

lände. Der Driver Performance Assistant hat es ihm besonders angetan, er bescheinigt ihm gerade 69 Prozent vorausschauendes Fahren und 86 Prozent ideales Bremsverhalten bei 31 Litern. „Ich nutze sehr oft den Retarder. Überhaupt ist der neue DAF ein tolles Auto. Die Standklimaanlage ist unentbehrlich.“ Denn Edgar fährt im Nah- und Fernverkehr. „Am liebsten nach Bayern: in



**Jörg Gottwald steuert aus seinem Stapler die Verladung des Vollguts.**



**Vor und nach der Beladung führt der Weg immer ins Versandbüro bei Rheinfels.**

Ruhe eine volle Lenkzeit, schnell in der Brauerei laden, und dann bis zum Autohof Regensburg zurück. Das ist nicht so hektisch wie bei uns um den Kirchturm.“

Bei Rheinfels steht Edgar nach einer Stunde Wartezeit für den Komplettumschlag auf einer der fünf Ladespuren. 330.000 Kisten gehen hier im Sommer am Tag raus, das sind in der Hochsaison 240 bis 260 Lkw im Drei-Schicht-Betrieb. Sobald der Zug die Induktionsschleife berührt hat, kommt Jörg Gottwald mit seinem Stapler und gibt die Verladung frei. Edgar öffnet die Plane und fährt das Hubdach hoch – wenig später setzt ein Stapler seine Paletten im Viererpack in den Auflieger. Zeit für den Rückweg.

Am frühen Nachmittag nähert sich dieser Arbeitstag dem Ende. Erst öffnet Edgar die Schiebeplane für die Mitarbeiter von Fako-M, dann tauscht er die Trailer und sichert die vorgeladenen Bierkisten. Schließlich fährt er mit dem Zug heim. „Wenn ich unter der Woche zuhause schlafe, ist es für mich angenehmer als im Lkw.“ Etwas essen, ein lieber Kuss, schlafen. Am nächsten Tag dann wieder ein kompletter Rundlauf. Im Radio wird weiter Männern ins Gewissen geredet und nach Flaschen gefahndet. Edgar lacht: „Die warten bestimmt schon auf mich.“

**Edgar mag seinen DAF, besonders schätzt er den Fahrkomfort im Nah- und Fernverkehr.**

